Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Wanka,

sehr geehrter Herr Minister Gröhe,

sehr geehrte Frau Ministerin Schulze,

sehr geehrte Damen und Herren der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz,

ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften ZB MED ist die größte deutsche Bibliothek im Medizinbereich, die weltweit einzige Bibliothek mit einem lebenswissenschaftlichen Fächerspektrum. Auf diese Weise ist ZB MED die zentrale Infrastruktur für die Recherche nach und Beschaffung von medizinischen bzw. lebenswissenschaftlichen Informationen.

Zahlen und Fakten:
1. ZB MED verfügt über einen Bestand von 7.447 laufend gehaltenen Zeitschriften; über 2.700 Zeitschriften davon sind allein über ZB MED zugänglich. Das Archiv von ZB MED gewährleistet den dauerhaften Zugriff auf diese Forschungsergebnisse.

2. Das interdisziplinäre Suchportal LIVIVO ([www.livivo.de](http://www.livivo.de)) von ZB MED enthält über 55 Millionen Nachweise qualitätsgeprüfter lebenswissenschaftlicher Literatur aus 45 Datenbanken.

3. Seit 2003 engagiert sich ZB MED für Open Access. Im letzten Jahr ist das Publikationsportal PUBLISSO ([www.publisso.de](http://www.publisso.de)), auf dem alle Services rund ums Publizieren gebündelt sind, online gegangen.

4. ZB MED ist eine der drei großen Zentralen Fachbibliotheken in Deutschland, die für jeweils unterschiedliche Fachdisziplinen zuständig sind; ZB MED ist für die überregionale Literaturversorgung von lebenswissenschaftlicher Spitzenforschung von zentraler Bedeutung. Damit übt ZB MED eine unverzichtbare Dienstleistungsfunktion für nahezu alle deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf der Basis einzigartiger Bestände aus.

Der Verein Deutscher Bibliothekare und Bibliothekarinnen (VDB) „befürchtet bei einer Abwicklung der ZB MED einen großen und irreversiblen Schaden für die Informationsversorgung in den gesamten Lebenswissenschaften. Die vermeintlichen Einsparungen, die mit einer Schließung erzielt werden könnten, stehen in keinem Verhältnis zu den dann an anderer Stelle in vielfacher Summe anfallenden Mehrausgaben.“

Auch seitens von Wissenschaft und Forschung gibt es deutliche Warnungen: „Letztendlich bedeutet ein erschwerter Zugang zu aktuellem medizinischem Wissen eine schlechtere Behandlung von Patientinnen und Patienten.“ (Gemeinsame Stellungnahme DNEbM, HTA.de und die DGSMP) Die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) weist darauf hin, „dass der Erhalt von ZB MED für alle wissenschaftlich und praktisch Tätigen im Bereich der Medizin essenziell wichtig ist.“

Auch ich bin der Meinung, dass Sparen an der Infrastruktur den Forschungsstandort Deutschland beschädigt und bitte Sie daher, sich ebenfalls für die weitere Finanzierung von ZB MED einzusetzen. Ich bin dafür, ZB MED als Bibliothek, möglicherweise mit einem neuen – etwa durch das zuständige Sitzland und ein Bundesressort getragenes – Finanzierungsmodell zu erhalten und so eine an den Kundenbedürfnissen orientierte Neuaufstellung von ZB MED zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen